

Schulseele sorge am GMG

Ein spirituelles Angebot für Schüler*innen am GMG zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts

»Grenzen spüren ...

Christiane Krämer

... wir in diesen Monaten nur allzu deutlich. Die Pandemiebekämpfung hat uns in vielen Dingen eingeschränkt: in unserer Freizeit, dem Vereinssport und natürlich in unseren sozialen Kontakten. Und auch das Distanzlernen hat uns das genommen, was Schule neben dem Lernen ausmacht: gemeinsam lachen, trauern und füreinander da sein. Getrennt von allen anderen durch einen Bildschirm, beschränkt auf die eigene Wohnung, den eigenen Garten, auf die geringstmögliche Anzahl an Freunden und Verwandten haben wir erfahren, dass unser Spielraum sehr klein geworden ist.

Je länger dieser Zustand andauert, umso schwieriger wird es, sich noch zu motivieren. Und schließlich liegt über all dem schwer das Wissen darum, dass das Leben begrenzt und zerbrechlich ist, weshalb es umso wichtiger wird, uns selbst und andere zu beschützen.

»Spielraum. 7 Wochen ohne Blockaden« lautet das diesjährige Fastenmotto der Aktion »Sieben Wochen ohne« und es fragt danach, wie wir mit den Grenzen und Begrenzungen in unserem Leben so umgehen können, dass sie uns nicht blockieren und einengen, sondern uns Halt geben und »Spielraum« ermöglichen.



»Mit meinem Gott kann
ich über Mauern
springen.«

Ps 18,30



Ein Riss in der Mauer.
Ein Blick hinter die
Fassade.
Ein Land ohne
Grenzen.
Was wäre, wenn.

... Spielraum entdecken«

Grenzen und Regeln empfinden wir Menschen häufig als etwas Negatives: Die Erfahrung, etwas nicht zu können oder nicht zu dürfen, kann schmerzhaft sein und darum weigern wir uns manchmal, sie zu akzeptieren.

Im christlichen Menschenbild ist der Gedanke, dass der Mensch begrenzt ist, von Anfang an mitgedacht, wenn Gott der Herr den Menschen aus Staub vom Erdboden erschafft und ihm den Lebensatem schenkt. Das heißt aber auch: Über das Geschenk des Lebens können wir nicht frei verfügen. Es ist wertvoll und braucht einen geschützten Raum, damit es sich frei entfalten kann. Der alttestamentliche Dekalog und das Gebot der Nächstenliebe schaffen solch einen Schutzraum. Sie sind grundlegende »Spielregeln« dafür, dass in einer Gemeinschaft jede und jeder die Chance auf ein gelingendes, auf ein glückliches Leben hat. Solche Regeln setzen Grenzen, aber sie eröffnen auch viel »Spielraum« für ein faires Miteinander.

Diesen Spielraum zu erforschen, dazu lädt uns das Fastenmotto ein. Es fordert uns auch dazu auf, die Mauern zwischen Menschen wahrzunehmen, die uns auf unserem Weg zu einem gelingenden Leben blockieren. Mit Gottes Hilfe können wir lernen, sie zu überwinden: »Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.«

Ein Gebet über Grenzen

Unendlicher Gott, der du keine Grenzen kennst:

Schenke mir die Gnade der Gelassenheit,
Grenzen zu akzeptieren,
die ich nicht ändern kann,

Gib mir den Mut,
Blockaden zu überwinden,
die ich überwinden kann,

Und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Amen.

Gebete:
Grenzgänge
Lückenfüller
Verbindungen.
Zwischen
Himmel
und
Erde
meiner Welt
und
deiner.



Ein Ort für meine Klage, mein Gebet: Aufschreiben, Abgeben, Loslassen

Schulseelsorge | Aktion »Klagemauer«

In vielen Kirchen werden in diesen Tagen »Mauern« errichtet, an denen man seine Sorgen und Ängste in einem symbolischen Akt »ablegen« kann. Dieses Ritual greift den jüdischen Brauch auf, kleine Zettel mit Gebeten dort zu hinterlassen, wo Jüdinnen und Juden sich bis heute Gott nahe fühlen: der »Klagemauer« in Jerusalem. Die drei abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam beten bis heute zu dem einen Gott, »der Himmel und Erde geschaffen hat«. Aus dieser Perspektive heraus betrachten sie Welt und Leben als unverfügbare Geschenke, die es zu erhalten und zu bewahren gilt. Dass wir dabei auf Gottes Beistand angewiesen sind, mag für manch andere ein Zeichen von Begrenzung sein. Doch der Gedanke, dass wir nicht alles aus eigener Kraft leisten müssen, kann trösten und Mut machen für das eigene Leben.

Wir möchten euch die Gelegenheit geben, Sorgen und Ängste loszulassen: Schreibt sie auf, versteckt sie in den Zwischenräumen unserer Klagemauer.

Damit sie nicht verloren gehen, werden wir sie regelmäßig leeren und aufbewahren, um sie – sobald es möglich ist – gemeinsam in einem Gottesdienst im Freien zu verbrennen, damit sie die Grenze zwischen Himmel und Erde endgültig überwinden und der Rauch unsere Gebete Gott entgegenträgt. An den befreienden Charakter des stillen Gebets erinnern euch die Motivationskarten, die über der Mauer angebracht sind.

Lasst eure Sorgen und Ängste an der Klagemauer zurück und nehmt euch stattdessen eine Karte, die euch in diesem Moment Mut macht, euch ein Lächeln spendet oder euch einfach nur guttut.

Eure Relilehrerinnen und Relilehrer am GMG (... die für euch auch persönlich ansprechbar sind. Wenn es das ist, was euch guttut.)